

## **Vertrauen in Selbsthilfe ungebrochen Riebel und Winterstein sagen SiT Unterstützung zu**

lat. MAIN-TAUNUS-KREIS. Der frühere Landrat Jochen Riebel (CDU) und die frühere Landtagsabgeordnete Veronika Winterstein (SPD) haben gestern der Selbsthilfe im Taunus (SiT) für die Bewältigung der Finanzkrise ihre Hilfe zugesagt. Die SiT sei eine Institution, die erfunden werden müsste, wenn es sie nicht gäbe, hoben der Präsident des SiT-Förderkreises und seine Stellvertreterin hervor.

Der Verein war nach dem Ausfall von Bundeszuschüssen in Höhe von 400 000 Euro in die Schieflage geraten. Zwölf Mitarbeiterstellen wurden deswegen abgebaut (F.A.Z. vom 5. September).

Wie der Erste Vorsitzende der SiT, Günter Bouffier, und Geschäftsführer Bernhard Fielenbach mitteilten, beträgt die aktuelle Unterdeckung 70 000 Euro. Zu Kündigungen werde es nicht kommen. Die Talsohle sei schon durchschritten. Für den Defizitbetrag sei ein Konsolidierungsplan mit der Bank abgesprochen worden.

Das Wirken der Selbsthilfe, die jährlich im Durchschnitt 500 Menschen in Arbeit bringe, sei erfolgreich, ja sogar segensreich, würdigte Riebel. Die grundsätzlich geänderte Lage in der Sozialgesetzgebung bei der Förderung von Hartz-IV-Empfängern bewirke einen tiefgreifenden Strukturwandel. Dieser Wandel sei sehr prinzipiell und führe naturgemäß zu erheblichen Verwerfungen. Von diesen "Schleifspuren" sei auch die SiT nicht verschont geblieben. Es handele sich jedoch nur um ein momentanes Tief, meinte Riebel.

Der frühere hessische Europaminister verwies auf die Verbundenheit zwischen dem Main-Taunus-Kreis und der Selbsthilfe: Wenn es "Spitz auf Knopf" stehe, werde der Kreis die Selbsthilfe sicher nicht im Stich lassen. Auch er bleibe nicht untätig, kündigte Riebel an. Er wolle seine Kontakte zu Unternehmen nutzen, um für neue Aufträge zu werben. Dabei müsse allerdings berücksichtigt werden, dass die Gemeinnützigkeit nicht verletzt werde.

Auch Winterstein will sich für die SiT einsetzen: Die auf ihre Weise hessenweit einzigartige Arbeit sei unverzichtbar für den Kreis. Mit Kreativität und Engagement werde der aktuelle Engpass überwunden werden. Sie habe volles Vertrauen in Geschäftsführung und Vorstand.

Unterdessen hat die Führung der Selbsthilfe Konsequenzen gezogen. Der Vorsitzende Bouffier, Volkswirt und ehemaliger Manager, durchforstet die Bücher nach Einsparmöglichkeiten. Ein neuer Mitarbeiter wurde für das Rechnungswesen eingestellt. Das Konsolidierungsprogramm greife schon, berichtete Fielenbach. Demnächst werde die Verwaltung und Geschäftsführung aus dem zweiten Stock des Hauses an der Feldstraße in Hofheim ausziehen und die Geschäftsstelle auf das eigene Gelände in Hattersheim ausgliedern. Lediglich besucherintensive Angebote wie die Schuldnerberatung und die Stelle für alleinerziehende Mütter verblieben in den Räumen in der Kreisstadt. Damit würden feste Kosten abgebaut.

Ebenso werde sich die Selbsthilfe, deren Jahresetat in Höhe von neun Millionen Euro sich zu 66 Prozent aus eigener Wertschöpfung generiert, noch stärker auf ihre Kernaufgabe - die Jobsuche für Arbeitslose - konzentrieren, kündigte Fielenbach an. Es werde allerdings noch schwieriger, Klienten mit großen Vermittlungshemmnissen in eine neue Stelle zu vermitteln. Damit litten diejenigen unter den Änderungen, die Hilfe am nötigsten hätten.

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main

---